

Die Geburt unserer Allerheiligsten Frau, der Gottesmutter und immerwährenden Jungfrau Maria

8. September 2017

An diesem achten September feiert die ganze Kirche die Geburt der Jungfrau Maria, des Kindes der betagten Eltern Joachim und Anna. Die Kirche erkennt in diesem Fest ein freudiges Ereignis für die Welt, denn das Mädchen Maria, das später zu einer Wohnstätte für Gott und für Jesus, den Heiland, werden sollte, wurde heute geboren, und in ihrer Geburt erstet die Hoffnung auf ein besseres Leben für die Menschen, das heißt, ein Leben mit Gott.

In dieser Göttlichen Liturgie wollen wir die Bedeutung des Festes dadurch ermessen, dass wir das Troparion betrachten, das wir gerade gesungen haben:

Deine Geburt, o Jungfrau, / hat dem ganzen Erdkreis Freude verkündet! / Die Sonne der Gerechtigkeit, Christus unser Gott, / ist in dir aufgeleuchtet, o Gottesgebälerin! / Indem er den Fluch hinwegnahm, / brachte er den Segen. / Indem er den Tod zerstörte, schenkte er uns ewiges Leben.

1. Deine Geburt hat Freude verkündet

Wir beginnen den Hymnus, indem wir die Freude über die Geburt der Jungfrau Maria verkünden, und zwar gilt sie nicht nur uns, die wir das Fest begehen, oder uns Christen, sondern der ganzen Welt. In der Tat ist die Verkündigung der Freude am Beginn des Hymnus die Absicht und das letzte Ziel der Geburt der Jungfrau. Der Rest des Hymnus ist nur eine Erklärung oder die Beschreibung der Gründe für diese Freude. Dies geschieht, um das Gewicht und den Wert der Freude aufzuzeigen und damit die Aufmerksamkeit des Zuhörers zu wecken.

Freude ist in der Tat das eigentliche Ziel der Christenheit. Gott hat uns erschaffen und gab uns eine Heilsordnung, von der Fleischwerdung Christi bis hin zu seinem Tod und seiner Auferstehung und auch seiner Himmelfahrt, auf dass wir froh sein können. Dies wird an vielen Stellen des Neuen Testaments ersichtlich, wenn etwa der Herr dem treuen Arbeiter sagt: „Tritt ein in die Freude Deines Herrn!“ Das Leben im Himmel, das Leben mit Gott, ist in seinem Wesen Freude.

Deine Geburt, o Jungfrau, hat dem ganzen Erdkreis Freude verkündet!

2. Die Sonne der Gerechtigkeit ist in dir aufgeleuchtet

Ja, die Freude auf Erden ist zu allen Menschen gekommen, denn die eine, die heute geboren wurde, die Selige Jungfrau Maria, wird die Sonne der Gerechtigkeit gebären. Diese Sonne ist niemand anderes als unser Herr Jesus Christus, der alle Ungerechtigkeit, Finsternis und Furcht hinwegnehmen und Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit und Licht bringen wird, damit sie auf Erden herrschen.

Christus die „Sonne der Gerechtigkeit“ zu nennen, ist ein Hinweis darauf, was die Welt erwartet: Die Unterdrückung und die Ungerechtigkeit, die sich überall ausbreiten, fordern die göttliche Gerechtigkeit heraus. Gott ist kein Unterdrücker, wie manche es

darstellen, denn er ist barmherzig und liebevoll, was man daran erkennen kann, dass er zu den Menschen hinabsteigt und in ihren Herzen wohnt.

Die Sonne der Gerechtigkeit ist in dir aufgeleuchtet!

3. Christus, unser Gott

Diese Aussage ist eine klare Bestätigung der Gottheit Christi. Wie es der ganzen christlichen Tradition entspricht, so wollte der Autor unsere Aufmerksamkeit daraufhin lenken, dass Christus kein Prophet ist wie alle anderen Propheten, sondern der Sohn Gottes, Gott selbst. Dies ist ein grundlegender Aspekt im christlichen Glauben und im christlichen Evangelium.

Manche stellen den Versuch an, Christus anderen Propheten gleichzustellen, indem sie ihn entweder zu einem Propheten machen oder indem sie die anderen Propheten auf die Ebene Jesu Christi erheben. Dies ist nicht vereinbar mit dem Glauben, der uns von unseren heiligen Vätern und durch die christliche Tradition überliefert wurde. Es fällt dem menschlichen Geist schwer, diesen Umstand zu verstehen, den wir mit einem theologischen Begriff ein „Mysterium“, ein Geheimnis, nennen, doch wir Christen nehmen es im Glauben an, da wir wissen, dass das, was für den Menschen unmöglich ist, für Gott möglich ist.

Die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, unser Gott, ist in dir aufgeleuchtet!

4. Indem er den Fluch hinwegnahm, brachte er den Segen.

Wie kam es zu der Freude? Warum müssen wir Christen frohlocken, wozu uns der heilige Paulus in seinem Brief an die Philipper auffordert, indem er sagt: *„Freut euch im Herrn allezeit. Noch einmal sage ich: Freut euch!“* (Phil 4,4)? Und was ist vorher gewesen? Bevor Christus kam und seine Sonne aufstrahlte?

Um das zu verstehen, muss man sich in Erinnerung rufen, was insbesondere das Alte Testament dazu sagt und was die Alte Welt im Allgemeinen dachte. Das Alte Testament, worauf sich der Text hier bezieht, hat den Menschen in den Personen von Adam und Eva als ungehorsamen Menschen dargestellt, der seinen Befehlen nicht gehorchte und von dem verbotenen Baume aß. Folglich wurde er aus dem Himmel verstoßen, und die Erde wurde seinetwegen verflucht.

Seitdem hat der Mensch in Angst und Furcht vor seinem Schicksal gelebt. Dann erließ Gott das Gesetz, und der Mensch wurde ihm unterworfen: Er musste es strikt befolgen, um Gott zu gefallen. Aber das Gesetz hat dem Menschen nicht seine Angst und Sorge genommen. Im Gegenteil, es hat sie vermehrt. Als Christus kam, nahm er diesen Fluch hinweg, insbesondere durch seinen Tod und seine Auferstehung, und er gab uns das Gesetz der Liebe und der Freiheit. Seitdem kann der Mensch ohne Angst oder Furcht leben, weil er weiß, dass er die Gnade und den Segen Gottes empfangen hat, so wie die Engel bei der Geburt Christi verkündeten: *„Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen seiner Gnade!“* (Lk 2,14), und er kann das Vertrauen gewinnen, dass sein Schicksal in den Händen eines liebenden Vaters liegt, wie Christus es verkündete: *„Seid ihr nicht mehr wert als alle Vögel“* (Mt 6,26).

Indem er den Fluch hinwegnahm, brachte er den Segen.

5. Indem er den Tod zerstörte, schenkte er uns ewiges Leben.

Eine der wichtigsten Dinge, die Gott für den Menschen getan hat, ist, dass er den Tod zerstörte, mit dem Gott unsere Ureltern bestrafte. Auf diese Weise gab der Allmächtige dem Menschen eine Möglichkeit, dem Tod zu entgehen und das ewige Leben zu erlangen. Ja, die Fleischwerdung Christi aus der Jungfrau, sein Leben, sein Tod am Kreuz und seine Auferstehung von den Toten haben dem Menschen die Macht gegeben, den Tod zu überwinden, nachdem er zum Tode verurteilt worden war. Das ist der größte Grund unserer Freude als Christen. Unser Herr wies in der Nacht seines Leidens darauf hin, indem er zu den Aposteln sprach: „*Ich werde euch wiedersehen und ihr werdet euch freuen, und niemand nimmt euch eure Freude!*“ (Joh 16,22) Dies ist es, was der Hymnus letztendlich darlegen wollte, wenn er verkündet: „*Deine Geburt, o Jungfrau, hat dem ganzen Erdkreis Freude verkündet!*“ Ja, es ist die Freude der Auferstehung!

6. Die Unfruchtbarkeit der Anna und unsere eigene Unfruchtbarkeit

Von der Theologie des Festes zu sprechen, überschattet nicht dessen Spiritualität. Wir wollen heute einen Gedanken verstehen, nämlich dass die Jungfrau Maria von einer unfruchtbaren Mutter und von betagten Eltern geboren wurde.

Ausgehend von diesem Gedanken sagen wir, dass wir alle in der einen oder anderen Weise und irgendwann unfruchtbar sind wie Anna und verzweifelt wie die Eltern der Jungfrau. Es gibt dann nichts Gutes oder Schönes, das aus uns kommt, wir haben keine Farbe, keinen Geschmack, keine Vitalität und kein Leben.

In vielen Fällen verfallen auch wir aus dem einen oder anderen Grund der Verzweiflung oder der Hoffnungslosigkeit; wir verspüren, dass die Welt eng ist, wir verlieren den rechten Geschmack für das Leben, und wir verfallen der Trauer und Depression.

In einer solchen Situation wollen wir uns daran erinnern, dass wir diese erbärmliche Lage mit Gottes Hilfe überwinden können: entweder unmittelbar oder durch die Menschen, die uns auf unserem Weg begegnen, oder durch die Umstände, die Gott für uns bereithält. Die Geburt der Jungfrau ist der Tag der Zuversicht und des Sieges über die Dürre und Unfruchtbarkeit; es ist der Tag, den Kummer zu überwinden und die Freude zu erlangen, den Tod zu überwinden und das Leben zu erlangen.

7. Schlussfolgerung

Das ist das Fest, das wir heute begehen, die Geburt unserer jungfräulichen Herrin. Es ist der Festtag, an dem wir die Freude verkünden, denn Maria, die Jungfrau, wird den gebären, der uns Gnade und Leben gibt. Und das bedeutet: glücklich zu sein, frei und in Ehren in der Liebe zu leben.